

Renate Heuer, Ludger Heid (Hg.)

DEUTSCHE KULTUR – JÜDISCHE ETHIK

*Abgebrochene Lebenswege
deutsch-jüdischer Schriftsteller nach 1933*

campus

Inhalt

Vorwort.....	7
Deutsche Kultur, jüdische Ethik	
<i>Guy Stern</i>	15
Anna Seghers: Jüdin und Kommunistin Rezeptionsgeschichte und literarische Qualität	
<i>Renate Heuer</i>	25
Die Wurzeln von Friedrich Wolfs Poesie und Dramatik in der jüdischen Ethik	
<i>Karin Schlootz</i>	47
Sigmund Freud und Arnold Zweig – Psychogramm einer Freundschaft	
<i>Ludger Heid</i>	73
Fremd – In der Fremde – Daheim	
Zwei deutsche Karrieren in der Zeit des III. Reichs: Fritz Lang und Ernst Lubitsch	
<i>Dieter Brockmeyer</i>	96
Etta Federn (1883–1951): Befreiende Dichtung und libertäre Pädagogik	
<i>Marianne Kröger</i>	115
»Eure Dichter sind auch meine ...« – Karl Wolfskehl (1869–1948)	
<i>Ralph-Rainer Wuthenow</i>	141

Philosophie und Philologie: Reflexionen über Rudolf Schottlaender <i>Volker Riedel</i>	157
Der Roman <i>Tobuwabohu</i> oder Gronemanns Sicht auf die Dinge <i>Tilmann Gempp-Friedrich</i>	167
Die Kunstwissenschaftlerin Margot Riess <i>Manfred Bosch</i>	187
Felix A. Theilhaber: »Judenschicksal. Acht Biographien« <i>Renate Heuer</i>	197
Autorinnen und Autoren	221

Vorwort

Die Epoche der Emanzipation verhieß den Juden Europas ein gleichberechtigtes Leben in einer christlich geprägten und dominierten Umgebungsgesellschaft, doch drohte dieser Prozess zugleich, sie von ihren Glaubenstraditionen zu entfremden. Das, was Juden in Deutschland seit Moses Mendelssohn, dem tapferen Aufklärer und Vorkämpfer der Emanzipation, zur deutsch-jüdischen Beziehungsgeschichte – besonders in den Jahren von 1870 bis 1933 – beigetragen haben, ist unbestritten. Als das deutsche Judentum am Anfang des 19. Jahrhunderts im Prozess seiner Emanzipation aus der Welt des Ghettos und der Isolierung heraustrat, begann ein einzigartiges Kapitel deutsch-jüdischer Beziehungen, das keine Parallele in all den andern Verflechtungen zwischen Juden und Nichtjuden hatte. Für Millionen Juden in Ost- und Mitteleuropa war Kultur gleichbedeutend mit deutscher Kultur. Ist es verwunderlich, dass die prophetische Vision einer geeinten, friedlichen Menschheit, von Gerechtigkeit für die Armen und Hilflosen bei den Juden auf fruchtbaren Boden fiel und nie vergessen wurde? Ist es verwunderlich, dass die Juden, als die Mauern des Ghettos fielen, in unverhältnismäßig großer Zahl zu denen gehörten, die die Ideale von Internationalismus, von Frieden und Gerechtigkeit proklamierten? Was von einem mundanen Standpunkt aus die Tragödie des Judentums war – der Verlust ihres Landes und Staates –, war für sie vom humanistisch-ethischen Standpunkt aus der größte: Da sie zu den Leidenden und Verachteten gehörten, waren sie in der Lage, eine Tradition des Humanismus und eine – ihre – Ethik zu entwickeln und zu bewahren. Was andererseits den Einfluss der Juden auf Deutschland betrifft, kann sich die Bedeutung des jüdischen Beitrags zur modernen deutschen Kultur mit keinem anderen europäischen Land vergleichen. Schon im Kaiserreich spielten Juden, wenn auch de facto nie gleichberechtigt und trotz der Gefährdung durch einen sich immer stärker artikulierenden Antisemitismus, eine wichtige Rolle in Wirtschaft und Industrie. Der Höhepunkt jüdischer

Geistesleistungen wurde jedoch in der Weimarer Republik erreicht, die wohl eine der größten Kulturepochen deutscher Geschichte war. Gemeinsam war den meisten jüdischen Wissenschaftlern, Künstlern und Schriftstellern – und darin stimmten sie mit der übergroßen Mehrheit der in Deutschland lebenden Juden überein –, dass sie allen Kränkungen, Zurücksetzungen und Gefährdungen zum Trotz, stolz darauf waren, Juden und Deutsche zugleich zu sein, und es gar nicht für notwendig hielten, sich für die eine oder andere Seite zu entscheiden. Seit der Emanzipation bis zum Ende des 19. Jahrhunderts und der Proklamierung des zionistischen Programms hatten Juden in vielen Ländern alles getan, sich zu assimilieren. Juden in Frankreich oder England assimilierten sich gewissermaßen ohne besondere Anstrengung. Sie taten alles, um als gute Franzosen und Engländer zu erscheinen. Doch keine jüdische Gemeinschaft versuchte es mit solcher intellektuellen und emotionalen Anstrengung wie die deutsche. Deutsche Juden waren schließlich mit der deutschen Kultur so verwachsen, dass sie sich als Deutsche jüdischen Glaubens fühlten.

Die Beiträge, die in diesem Buch gesammelt wurden, sind in den regelmäßigen Veranstaltungen im Archiv Bibliographia Judaica gehalten worden. Wir hoffen die Wünsche nach erneuter Lektüre, die von vielen Hörern uns gegenüber geäußert wurden, mit dieser Publikation zu erfüllen.

»Deutsche Kultur, jüdische Ethik« – der Titel des Essays von Guy Stern bringt seine zentralen Begriffe in einen deutlich sichtbaren Gegensatz zueinander. Stern geht sogar so weit, die jüdische Ethik, die ihn als Kind und Heranwachsenden in Deutschland geprägt hat, den Filter zu nennen, der ihn vor schädlichen Einflüssen der deutschen Kultur geschützt hat. So lernte er als Jude früh aufmerksam auf alles zu sein, was an Schlagwörtern, antisemitischen Phrasen oder inhumanen Brutalitäten überall im Umlauf war. Er lernte Gegenbegriffe zu bilden. Eine behutsame elterliche Kontrolle seiner Lektüre kam hinzu, und obwohl er nicht in einem orthodoxen Haus aufwuchs, hatte der Religionsunterricht bei dem Landrabbiner Abraham Lewinsky, der zweimal wöchentlich nachmittags nach staatlicher Verfügung stattfand, um einen Ausgleich für evangelischen oder katholischen Unterricht in den Schulen zu schaffen, ebenfalls hauptsächlich Gewicht auf jüdische Ethik gelegt. Den Kindern wurden Zitate aus Hillel, den *Sprüchen der Väter*, Moses Maimonides, gelegentlich auch von Moses Mendelssohn oder Martin Buber diktiert, dann wurde darüber diskutiert, auch an den Samstagnachmittagen, an denen sich die Jugendgruppe mit dem Kantor traf. Stern fügt hinzu: Wie ich herausgefunden habe, war diese in Gänze